



Warum ist eigentlich so oft das Auto schuld?

Für viele unsere Probleme wird das Auto verantwortlich gemacht – dessen ökonomische Bedeutung wird dabei aber oft übersehen.

Editorial

••• Von Jürgen Zacharias

WER A SAGT, MUSS AUCH B SAGEN. Das Spannungsfeld ist immer wieder das gleiche: Einerseits will die Politik das Auto raus aus den Städten bekommen. Es limitieren, beschränken und besteuern, wo es nur geht. Andererseits gibt es aber gerade in *ländlicheren* Regionen oft gar keine Transportalternative zum Auto. Da, wo von Bus und Bahn kilometerweit keine Spur ist, sind Familien mit Kindern in vielen Fällen sogar auf zwei eigene Fahrzeuge angewiesen, um den schwierigen Spagat zwischen Beruf, Freizeit sowie Schule und Hobbystress der Kids auch nur irgendwie meistern zu können.

Das Auto als wichtiger Wirtschaftsfaktor
Dazu kommt: Das Auto spielt in Österreich nicht nur als Transportmittel, sondern auch ökonomisch eine Hauptrolle, in die so schnell keine andere Branche schlüpfen kann.

Aus Steuerabgaben fließen dem Finanzminister über Versicherungen, die Zapfhähne an den Tankstellen, Werkstätten und den Verkäufen in den Schauräumen der Händler jedes Jahr viele Milliarden Euro zu. Zudem ist die Kfz-Industrie ein Wirtschaftsmotor, der laut einer Untersuchung der ARGE Automotive Zulieferindustrie und dem Industriewissenschaftlichen Institut (siehe im Detail Bericht auf Seite 131) alleine im Zulieferbereich hierzulande jährlich einen Produktionswert von 24,4 Mrd. € sowie eine Wertschöpfung von 7,4 Mrd. € erwirtschaftet und damit 80.150 beziehungsweise 230.000 Arbeitsplätze direkt und indirekt absichert.

230.000 Arbeitsplätze! Das ist nicht nur angesichts von gerade einmal 8,7 Mio. Einwohnern eine gewaltige Zahl, die man sich sehr bewusst machen sollte, bevor man sich generell gegen Autos und motorisierte Mobilität ausspricht. Ansonsten läuft man möglicherweise Gefahr, die Hand zu beißen, die einen füttert. Oder anders formuliert:

Jobs zu gefährden, für die es so schnell anderswo keinen Ersatz gibt.

Ein konstruktiver Dialog wäre wichtig
Nicht falsch verstehen, die viel diskutierte Begegnungszone auf der Mariahilferstraße und zahlreiche andere Beispiele zeigen, dass es in der Stadt sehr wohl auch *ohne* Auto funktionieren kann und ein *weniger* an Auto nicht *weniger* Lebensqualität bedeuten muss. *Aber* man sollte sich die Bedeutung des Autos für die individuelle Mobilität vieler Österreicher und den Staatssäckel trotzdem vor Augen führen, bevor man in Bausch und Bogen Fahrbeschränkungen fordert und die rigorose Reduktion von Parkplätzen, wie das bei Politikern gerade en vogue zu sein scheint.

Nur in einem konstruktiven Dialog kann es gelingen, in manchen Bereichen *weniger* Auto gegen *mehr* Lebensqualität zu tauschen, ihm aber trotzdem nicht den Schwarzen Peter für all unsere Probleme zuzuschieben.

Plus bei Gebrauchten

Zulassungen von gebrauchten Kfz stiegen 2018 deutlich an.

WIEN. Im Jahr 2018 wurden in Österreich laut Statistik Austria insgesamt 1.069.490 gebrauchte Kraftfahrzeuge zum Verkehr zugelassen, um 2,4% mehr als 2017. Die Zahl der Gebrauchtzulassungen von Pkw lag mit 874.827 um 2,5% über dem Vorjahreswert.

Um den gleichen Prozentsatz stiegen auch die Gebrauchtzulassungen von Pkw mit Dieselantrieb, jene mit Benzinantrieb (inkl. Flex-Fuel) verzeichneten eine Zunahme von 2,1%.

Zuwächse für VW, Mercedes und BMW

Zuwächse gab es auch auf dem Nutzfahrzeugmarkt: Bei land- und forstwirtschaftlichen Zugmaschinen lag das Plus bei 4,0% und 0,7%, bei Sattelzugfahrzeugen gab es Rückgänge von 3,5%. Bei den Motorfahrzeugen entwickelte sich die Zahl positiv (+4,5%), Motorräder verzeichneten Rückgänge (-0,5%).

Im Vergleich der Top 10 Pkw-Marken am Gebrauchtwagenmarkt verteidigte VW mit



181.783 Zulassungen (+1,8%) und einem Anteil von rund einem Fünftel (20,8%) weiterhin den ersten Platz.

Marken wie BMW (+5,9%), Mercedes (+6,8%), Ford (+2,9%), Skoda (+5,7%) und Seat (+8,9%) verzeichneten Zunahmen, während Audi (-0,4%), Opel (-1,9%) und Peugeot (-0,9%) weniger gefragt waren. (red)

Inhalt

Minus ändert an der Spitze nichts 130

Volkswagen führt das Ranking der beliebtesten Automarken trotz eines Absatzrückgangs von 3% auch 2018 mit Respektabstand vor Skoda und Ford an

Wirtschaftsfaktor Zulieferindustrie 131

Eine aktuelle Studie von ARGE Automotive Zulieferindustrie und dem Industriewissenschaftlichen Institut belegt die wichtige Rolle der Kfz-Industrie für die heimische Wirtschaft

Händler-Ranking 132

AutoScout24 zeichnete die besten Autohändler Österreichs aus

Porsche Holding voran 134

Das Salzburger Autohandelsunternehmen führt in der Rangliste der umsatzstärksten heimischen Kfz-Betriebe souverän

Zahlen, Daten, Fakten 135

Das vergangene Autojahr in der kompakten Übersicht: Vom Plus bei den Gebrauchten bis hin zum Zuwachs beim heimischen Pkw-Gesamtbestand